

XXV. Jahrgang
Nr. 48

Berliner

26. November 1916

Einzelpreis

10 Pfg.

oder 15 Heller.

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68

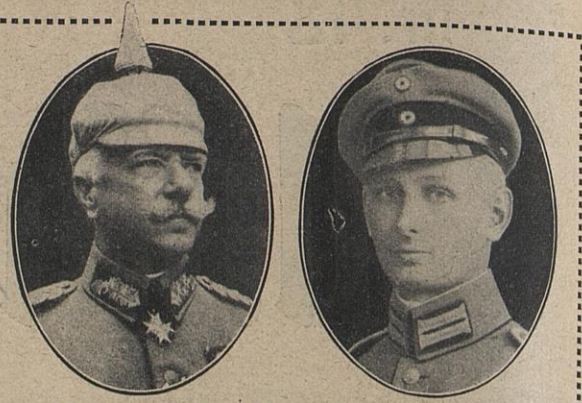


Deutsche Kulturarbeit im besetzten Gebiet:

Eine Werkstatt für künstlerische Holzbearbeitung, die unter der Leitung von fachkundigen deutschen Soldaten in Wilna eingerichtet wurde.



Zum 60. Geburtstag des Reichskanzlers am 29. November.
Der Reichskanzler mit Unterstaatssekretär Bahnschaffe. Phot. A. Grohs.



Neue Ritter des Ordens Pour le mérite:

General-
leutnant
v. Conta.

Flieger-
leutnant
Gustav
Leffers.



Henryk Sienkiewicz †,
der berühmte pol-
nische Dichter.

zu neuer Freiheit gelangte. Anlässlich seines 25jäh-
rigen Schriftstellerjubiläums veranstalteten seine
Landsleute eine Sammlung und schenkten ihm ein
herrliches Landgut im Gouvernement Kielee. Hier
lebte er bis zum Kriegsausbruch. Von den zahlreichen
Romanen Sienkiewicz' hat der große Nero-Roman
„Quo vadis“ die weitaus größte Verbreitung gefun-
den; er ist in fast alle Sprachen übersetzt worden und
hat seinem Verfasser, der im Jahre 1906 auch den
Nobelpreis erhielt, Weltruhm eingetragen.



Der Kaiser im Gespräch mit dem österr.-ung. Ge-
neralobersten v. Boehm-Ermolli, der den Orden
Pour le mérite erhielt.

Bildnisse
vom Tage

Den Orden Pour le
mérite erhielten jüngst
Generalleutnant von
Conta, Führer eines
Korps, und der Flieger-
leutnant Gustav Leffers
für den Abschluß
des neunten feindlichen
Flugzeugs. General
v. Conta war vor Aus-
bruch des Krieges Kom-
mandant der 1. Division
in Königsberg. In die-
sem Kriege ist er bereits
mehrfach hervorgetreten.
Leutnant Leffers ist erst
22 Jahre alt und als
Kriegsfreiwilliger ein-
getreten. — Der Dichter
Henryk Sienkiewicz ist
jetzt im Alter von
über 70 Jahren in der
Schweiz gerade in dem
Augenblick gestorben, in
dem sein Vaterland
Polen, dessen gefeierter
Nationaldichter er war,



Der Kaiser im Gespräch mit Admiral v. Schroeder, dem Chef des Marinekorps.



Rumänische Gefangene aus den Kämpfen vor Predeal auf dem Wege zur Sammelstelle in Hermannstadt.

Phot. R. Semmecke.



Auf der Feindeseite: Beim Chef der Artillerie in einem französischen Hauptquartier.
(Aus einer englischen Zeitschrift.)



Deutsche Kulturarbeit im besetzten Gebiet: Die neue Werkstatt für künstlerische Holzbearbeitung, die in der Ausstellung der Arbeitsstuben in Wilna errichtet wurde. Bemalen der Holzarbeiten unter der Leitung von feldgrauen Künstlern.

Deutsche Kulturarbeit im besetzten Gebiet.

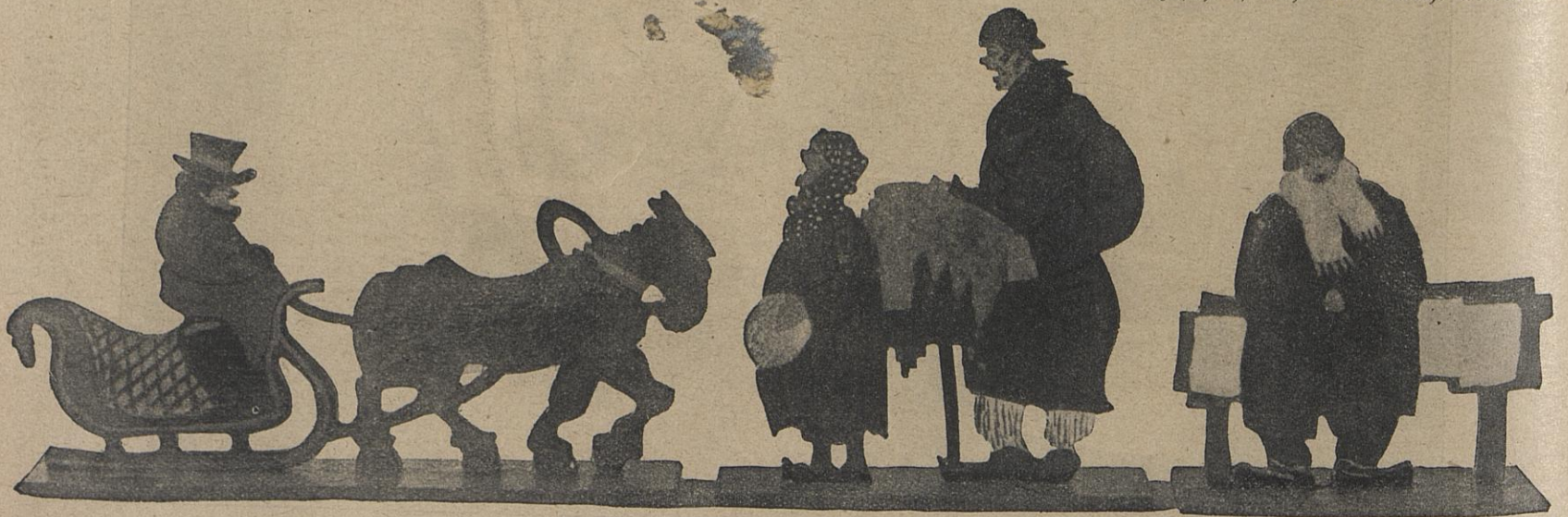
Die Wilnaer Arbeitsstuben.

In der Ausstellung der Wilnaer Arbeitsstuben, die wir in Nummer 31 vom 30. Juli d. J. ausführlich geschildert haben, ist neuerdings eine Werkstatt für künstlerische Holzbearbeitung eingerichtet worden. Eine ganz neue kleine Welt ist dort entstanden, die von drolligen Soldatenfiguren und lustigen Wilnaer Straßentypen bevölkert wird. Der Ausstellungsleitung in Verbindung mit den Zeichnern W. Buhe und F. Hendrick ist es gelungen, der Wilnaer Bevölkerung ein neues Betätigungsfeld zu erschließen, das dem Grundgedanken der Arbeitsstuben, „Hilfe durch Arbeit“ zu gewähren, sehr gut angepaßt ist. Die von den Künstlern geschaffenen Figuren sind so lebenswahr und farbenfreudig, daß sie überall gefallen werden, zumal bei aller Einfachheit doch Wert



Holzarbeit aus den Wilnaer Arbeitsstuben. Entwurf von Fr. Hendrick.

auf gute Arbeit gelegt wird. In den Werkstätten selbst ist die einfache Laubsäge unserer Knabenzeit wieder zu Ehren gekommen, und die eingesehene Wilnaer Holzindustrie liefert ein zweiseitig furniertes Holz, das sich vorzüglich für diese Zwecke eignet. Alles ist fleißig bei der Arbeit, um die mit Zinkschablonen auf das Material übertragenen Zeichnungen sorgfältig und dem Material entsprechend auszuführen, die Ränder zu glätten und die Figuren in die Fußflächen sauber und haltbar einzulassen. Nebenan um den Arbeitstisch sitzen Frauen und Mädchen, die dem Holz mit der Farbe Leben und entsprechende Wirkung geben. Die Abteilung wird täglich weiter ausgebaut und durch neue Entwürfe, Figuren, Teller und Schmutzboxen ergänzt, so daß die Absicht der Ausstellungsleitung, die hübschen Gegenstände, die aus den Arbeitsstuben hervorgehen, auch nach Deutschland einzuführen, wohl bald erreicht werden kann.



Holzarbeiten aus den Wilnaer Arbeitsstuben: Wilnaer Straßentypen nach Entwürfen von Walter Buhe.

EPISODEN AUS DEN KÄMPFEN IM HOCHGEBIRGE



Der Krieg im Hochgebirge:
Ein Unterstand in 3000 Meter Höhe.

Die Truppen, die im Hochgebirge operieren, stehen tagtäglich vor neuen Aufgaben. Während im Stellungskampf im Laufe der vergangenen Kriegsjahre sich gewisse Formen ausgebildet, die stetig wiederkehren, ereignet sich im Leben der Gebirgstruppen immer wieder etwas noch nicht Dagewesenes. Der Kampf hat dort in hohem Maße bergsportlichen Charakter. Erst kürzlich wurde aus dem Ortlergebiet gemeldet, daß einige italienische Alpini-Gebirgsinfanteristen ein Maschinengewehr auf den kaum mehr als 1 Quadratmeter breiten Gipfel des Thurwieser gebracht hatten. Von dort beschossen sie die österreichischen Posten und verwundeten drei Mann. Hierauf wurde die auf dem Ortler, dem Beherrscher der ganzen Gruppe, aufgestellte österreichische Artillerie auf die Alpini aufmerksam, und der erste Schuß war ein Volltreffer. Das italienische Maschinen-



Bei der Arbeit
mit dem
Heliographen.



Soldatengräber im Hochgebirge auf dem Arn.



Der Krieg im Hochgebirge: Das Alpenschutzhhaus im Kampfgebiet.

gewehr mit seiner Mannschaft zerschellte nach seinem Sturz über tausend Meter hohe Eiswände auf den Eisfeldern des hinteren Ortlerferners. Eine alpinistische Leistung ersten Ranges — wenn auch nicht in solcher Höhe — war auch die Sprengung des Monte Cimone, der am 24. September 1916 durch den österreichischen Sappeur-Oberleutnant Mafer vollbracht wurde. Der Monte Cimone liegt unmittelbar nördlich von Arsiere und besaß eine Höhe von 1230 Metern. Durch die Sprengung ist der ganze Gipfel des Berges zerstört worden. Von der Besatzung, die aus einem italienischen Bataillon bestand, wurde eine Kompanie verschüttet. Tollkühne Unternehmungen wurden Anfang Juni während der Vertreibung der Italiener aus dem Becken von Burggen (Borgo) berichtet. Ein Oberleutnant der Landeschützen hat mit einer Patrouille über Nacht den Cima Mandariolo erklommen. Die letzten 500 Meter ging's in gemessenem Aufstieg über überhängenden Fels. Die Landeschützen hielten sich auf dem Gipfel bis

zum Abend, bis sie die letzte Patrone verbraucht hatten. Nun erst räumten sie die Spitze. Die gefangenen Alpini mußten sich anseilen, um abgeführt zu werden. Einer anderen österreichischen Abteilung

geling es ebenfalls, durch kühnen nächtlichen Ueberfall aus der Tiefe heraus den wilden Kumpelberg zu nehmen. Sie ist über einen Steig unter unglaublichen Schwierigkeiten aufgestiegen, und die überraschten Alpini mußten sich ergeben. Die weiter gegen Osten anschließenden Felsspitzen des Zwölfer-, Elfer- und Zehnerkogels wurden teils vom Hochplateau Lafranta, teils durch Aufstieg aus der Tiefe dem Feinde entziffen. Gefährliche Rettungsaktionen für Verwundete und selbst für Feinde sind in den Alpen auf der Tagesordnung. Ein Schweizer Journalist berichtete z. B. vorigen Winter, wie Tiroler Landeschützen mit Lebensgefahr zwei italienische Verwundete heranzuholten, die drei Tage und zwei Nächte in der beschriebenen und mit Minen belegten Zone zwischen beiden Drahthindernissen am Abhang lagen und kläglich wimmerten. Ihre Glieder waren vollständig erfroren, wie Marmor weiß, hart und kalt. Die Verwundetentransporte geschehen unter unsäglichen Schwierigkeiten durch eigens geübte Sanität



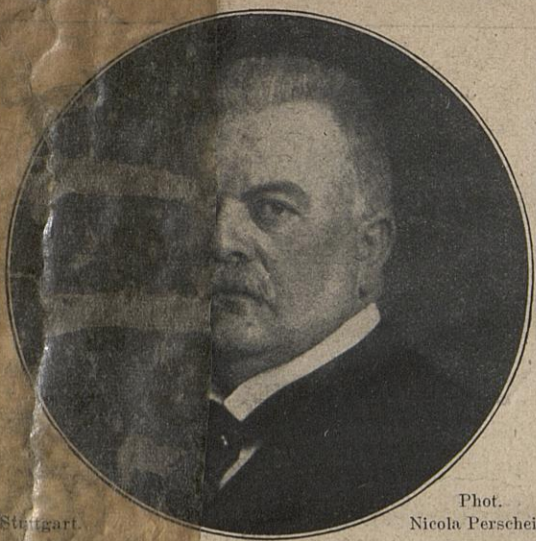
Aufbruch vom Alpenhaus zu einem Patrouillengang im Ortlergebiet.



Phot. Zander & Labisch.



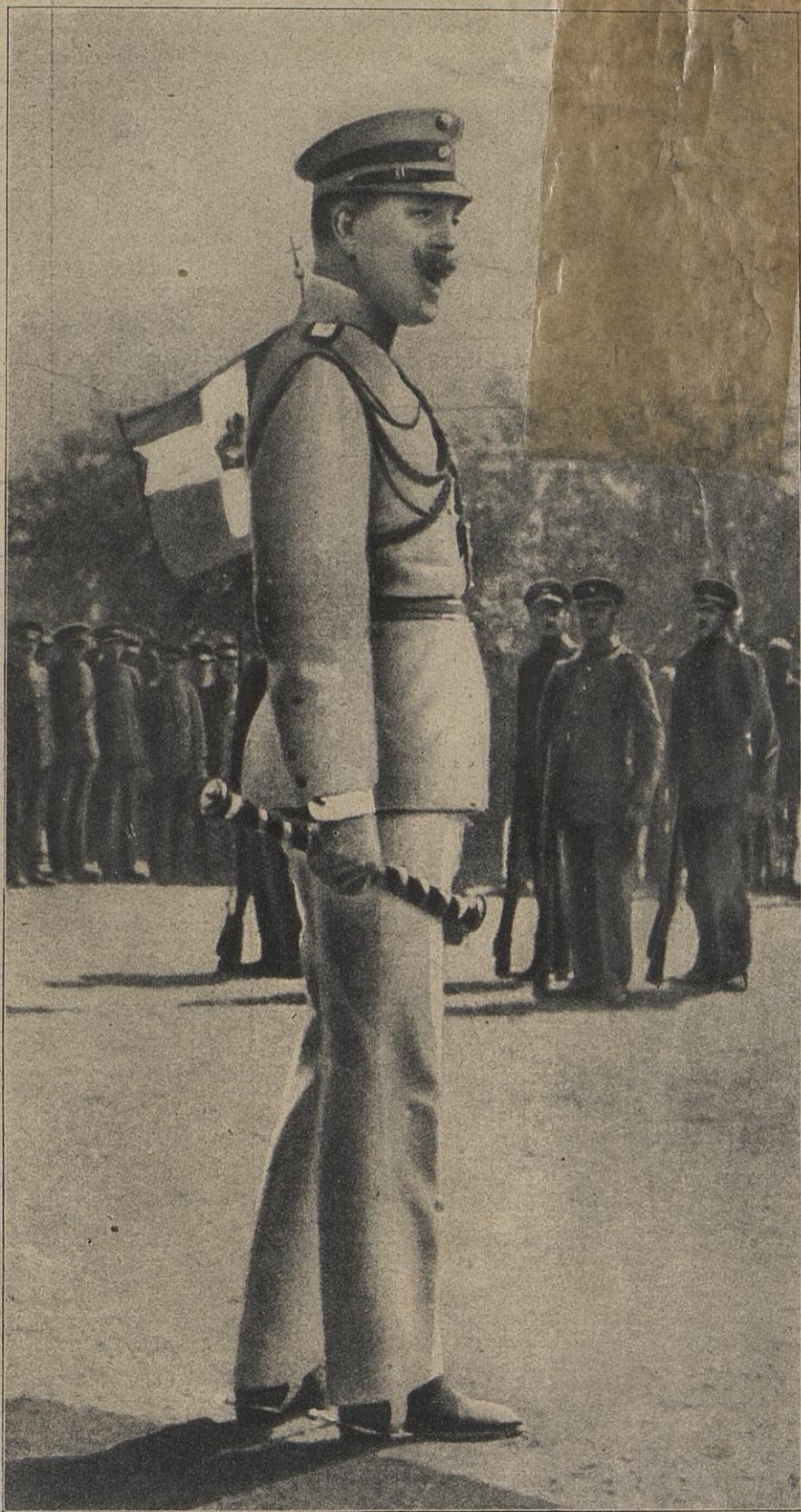
Phot. F. Schmitz, Stuttgart.



Phot. Nicola Perscheid.

Die Leiter des neuen Kriegsamts für die Beschaffung von Rohstoffen, Munition und für die Regelung der Arbeiter- und Volksernährungsfragen.
 General-Feldzeugmeister Coupette. Generalleutnant Gröner, der Chef des neuen Kriegsamts. Dr. Kurt Sorge, bisher Direktor des Gruson-Werks in Magdeburg.

tätsmannschaften und mit Hilfe von Schwebbahnen, die auch die Munitions- und Verpflegungstransporte zu besorgen haben, dort, wohin man mit Tragtierkolonnen nicht gelangen kann. Nicht weniger reich an aufregenden Einzelheiten ist der Kampf in den Dolomiten. Ende Juni 1915 sollten die Österreicher den Alkohet, der von den Italienern besetzt war, dem Feinde entreißen. Dieser blutrote Porphyrtod gehört zu jener Dolomitengruppe, die an Abenteuerlichkeit des Aufbaues mit keiner zweiten Gebirgsformation zu vergleichen ist. Schmale Schuttrinnen und unförmiges Gipfelgewirr zeichnen die Gruppe aus. Marmorne Schollen wechseln mit unheimlicher Klippenwildnis. Der Alkohet mußte von der Nordseite genommen werden. Hier ist der Aufstieg — im Gegensatz zur Südseite — sehr steil, Schnee, Steingeröll machen die Kletterei sehr schwierig. Auf der schmalen Kammscheide lagen Alpini, die sehr starken Widerstand leisteten. Eine Ski-Kompanie ging, natürlich ohne Schneeschuhe, gegen sie an. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten gelang es, auf einer benachbarten Felszacke ein Maschinengewehr einzubauen. Während dieses frontal den Kamm des Alkohet, in dessen Ritzen und Scharten die Italiener saßen, ablegte, ging von den Flanken aus die Infanterie vor. Verzweifelt feuerten die Italiener, die das Maschinengewehr in Schach hielt, aus einer Schneewächte heraus; sie konnten nicht hindern, daß die berggewohnten Gegner nach Traversierung der Eisfläche die Felsen hinankletterten. — Als ein Beispiel der zahlreichen Gletscherkämpfe sei der italienische Angriff auf den



König Konstantin von Griechenland während einer Ansprache an neu einberufene Rekruten, die er aufforderte, ihrem König und Vaterland treu zu bleiben und Einflüsterungen nicht zu glauben.

berühmten Presanellagletscher, südlich der Tonalestraße, angeführt, der im Juni 1915 stattfand. Der Presanellagletscher, an der Grenze von Tirol und Italien gelegen, ist im Westen am niedrigsten, beginnt bei 3000 Meter Höhe, wendet sich scharf ostwärts, steigt gegen Süden bis 3300 Meter an und bildet eine ungeheure, nur durch einige kleine Scharten unterbrochene Umfassungsmauer des tiefer liegenden Gletschers. Die Italiener versuchten, da eine österreichische Ski-Abteilung mit Standschützen den Paß Paradiso an der Westseite der Umfassungsmauer besetzt hatte, von Süden her über eine Scharte der hohen Gratmauer bei Lago Scuro über den Presanellagletscher vorzurücken, um dann die Tiefenlinie zu erreichen. Die Italiener — Alpini — hatten in der Stärke von vier Kompanien hierzu einen ungeheuren Umweg über den Mandrone-Gletscher, der zum Adamello gehört und auch über 3000 Meter hoch ist, machen müssen. Ueber riesige brüchige Eisblöcke, die unter dem Einfluß des Sciroccos herabpolterten, erreichten sie, die Südmauer des Presanella ersteigend, die nach Norden abfallenden Eisflächen der Bedretta Presena. Hier kamen sie in Sicht einer österreichischen Abteilung. Von dieser und der Abteilung auf dem Paß Paradiso auf nahe Distanz unter Feuer genommen, mußte das Alpini-Bataillon unter schwersten Verlusten fluchtartig wieder über den Presanellagletscher nach Süden zurückweichen. — Wer die Bergswelt kennt, wird begreifen, welche Leistungen von den österreichisch-ungarischen Truppen in der Verteidigung hier vollbracht werden.



Männerattrappen für englische Vergnügungs- und Ausflugsorte. Karikatur aus einer englischen Zeitschrift auf den Männermangel, der durch die Dienstpflicht hervorgerufen ist.

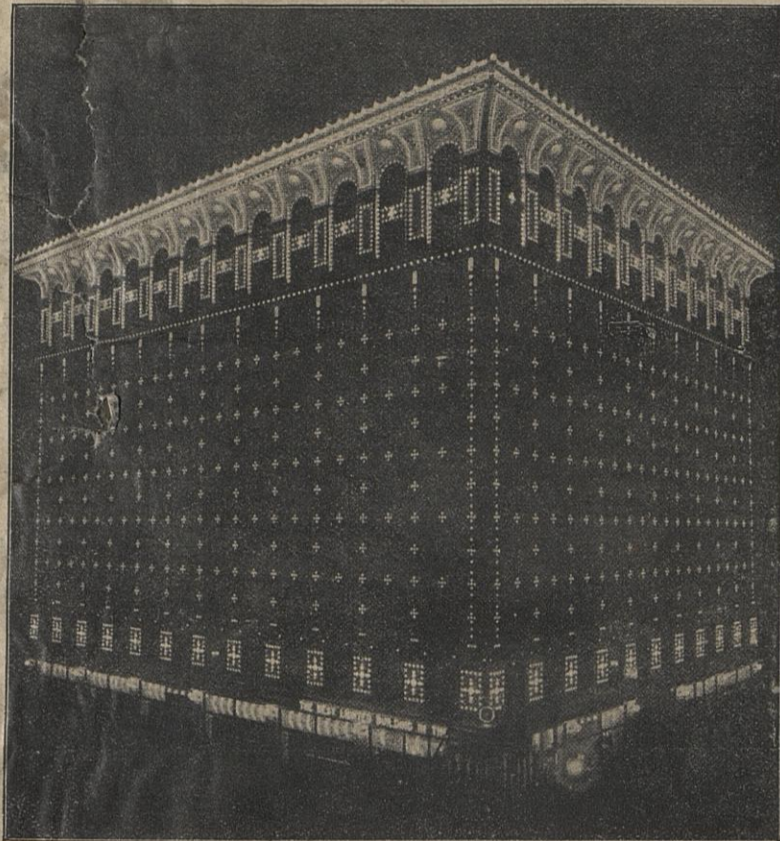
Allerlei vom Tage

Die ungeheuren Mengen von Kriegsmaterial, die von Amerika erzeugt und unseren Gegnern geliefert werden, haben eine Kurssteigerung aller Werte der



Nach dem Kommando „Rührt Euch!“ Karikatur aus einer englischen Zeitschrift auf das Londoner Amazonenkorps.

Kriegsmittelindustrie herbeigeführt, die man bisher selbst in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten noch nicht erlebt hatte. Manche Stahl- und Petroleum-Aktien sind während des Krieges auf das Doppelte gestiegen, und jeder Stiefelpuher in den Vereinigten Staaten spekuliert heute an der Börse, um auch ein wenig von dem Reichtum zu erhaschen, der sich über das Land ergießt. Das größte Spiel erfolgt in Stahl-Aktien. Das Aktienkapital der United States Steel Corporation, das 2 Milliarden Mark beträgt, ist in einem Jahr um an-



Amerikanische Licht-Reklame: Das Geschäftsgebäude einer Elektrizitäts-Gesellschaft in Denver am Abend. (Aus dem Jahresbericht des Smithsonian Instituts.)

nähernd 1700 Millionen Mark mehr wert geworden. Diese gewaltige Summe stellt den Nutzen dar, den die Steel Corporation aus dem Kriege gezogen hat und der jeder einzelnen Aktie zugute kommt. Eine märchenhafte Steigerung haben die Standard Oil-Aktien erfahren. Rockefeller, der ein Viertel des gesamten Aktienkapitals besitzt, ist dadurch an einem einzigen Tage anfangs Oktober um etwa 40 Millionen Mark reicher geworden. Rockefeller dürfte während des Krieges der erste Billionär Amerikas, und damit der einzige, den es in der Welt gibt, geworden sein



Eine neue Berliner Gesangskomikerin: Steffi Wallidt, die Trägerin der Hauptrolle in der Operette „Der Fußstakavalier“ in der Aufführung der „Komischen Oper“ in Berlin. Phot. Zander & Labisch.



Steffi Wallidt in der Operette „Der Fußstakavalier“. Phot. Berl. III. Ges.

Der Fall Deruga

Roman von Ricarda Huch

8. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1916. by Ullstein & Co.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

„War Deruga bei Ihnen?“ fragte der Vorsitzende, „nachdem er von der Erbschaft in Kenntnis gesetzt worden war?“

„Ich darf mir schmeicheln, der erste gewesen zu sein,“ sagte der Friseur, „dem der Herr Doktor sein Herz über dieses Ereignis ausschüttete. Nun werde ich Dich königlich belohnen,“ sagte er zu mir, „denn Du verdienst es sowohl wegen Deiner Kunst, wie wegen Deiner anständigen Gesinnung“. Herr Doktor pflegte mir nämlich zuweilen, wenn er stark in Stimmung war, das trauliche Du zu geben. Ich erwiderte, mit der Bezahlung solle er es halten, wie er wolle, nur seine Kundschaft solle er mir nicht entziehen. „Da kennst Du Deruga schlecht,“ rief er aus, „meinst Du, ich unterschätze Dein Kabinett, weil es in einem Seitengäßchen liegt und keine goldenen Spiegel und von denkenden Künstlern entworfene Stühle darin sind? Und wenn ich Kaiser von China würde, auf diesem schäßigen, aber bequemen Sessel, von Deiner Meisterhand würde ich mich rasieren lassen. Ich hasse und verabscheue das Geld, und wenn ich es nicht brauchte, um das Ungeziefer, Menschen genannt, mir vom Leibe zu halten, würde ich die ganze Erbschaft in den nächsten Straßengraben.“

Der Staatsanwalt schüttelte mit verzweifelm Hohnlachen den Kopf. Quousque tandem? stand auf seinem Gesicht geschrieben: schreit sein Lästern noch nicht genug zum Himmel?

„Kam der Angeklagte täglich zu Ihnen?“ fragte der Vorsitzende.

„Ich darf wohl sagen, im allgemeinen täglich,“ erwiderte der Friseur. „Sowohl ich selbst wie meine Kunden vermiften ihn aufs schmerzlichste, wenn er einmal ausblieb.“

„Erinnern Sie sich, ob er am 2. und 3. Oktober des vorigen Jahres ausblieb?“

„Ich erinnere mich,“ sagte der Friseur, „daß ich ihn im Spätsommer oder Herbst einmal ein paar Tage lang nicht sah. Das Datum habe ich mir aber nicht gemerkt.“

„Sie erinnern sich auch nicht, was er, als er wiederkam, als Grund seines Ausbleibens angab? Wie Sie mit ihm standen,“ setzte Dr. Zeunemann in etwas strengem Tone hinzu, „ist anzunehmen, daß Sie ihn danach fragten.“

„Ich erinnere mich allerdings,“ erwiderte der Gefragte, „daß ich es unterließ ihn zu fragen, weil er schweigsam und in sich gekehrt war. Ich bin nach meinem Beruf nur Friseur,“ setzte er mit Hoheit hinzu, „aber mir ist so viel Takt angeboren, daß das Vertrauen eines edlen Menschen mich nicht zudringlich macht, und daß ich fühle, wann Heiterkeit und wann Ernst am Plage ist. Gerade den Herrn Doktor habe ich nie ausgehört und zum Reden anzustacheln versucht, wenn er in sich versunken oder unwölkten Mutes zu sein schien.“

„Was für Vermutungen,“ fragte der Vorsitzende weiter, „hatten Sie denn bei sich über das Ausbleiben des Angeklagten und über seine ungewöhnlich ernste Stimmung?“

„Gar keine,“ sagte der Friseur, milde Mißbilligung und Belehrung im Ton; „ich erlaubte mir gar keine.“

Dr. Zeunemann gab es auf und wollte den Zeugen eben entlassen, als der Staatsanwalt noch eine Frage an ihn richten zu wollen erklärte.

Asbach „Uralt“
alter deutscher Cognac

FRANCISCHER COGNAC

Asbach
„Uralt“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“.

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königliche Hof-Apothek, Wien I., K. K. Hofburg.

„Hat der Angeklagte im Spätsommer des vorigen Jahres, oder noch früher eine Perücke oder falschen Bart oder beides bei Ihnen gekauft oder geliehen?“

„Ich bedaure,“ sagte der Friseur mit höflich schadenfrohem Lächeln, „aber dergleichen Artikel führe ich nicht. In einem kleinen, bescheidenen, abgelegenen Geschäft, wie das meinige ist, lohnt sich das nicht.“

Es war schon eine vorgerückte Abendstunde, und der Vorsitzende hob die Sitzung auf. Als der Justizrat die Hand auf die Schulter Derugas legte, der mit aufgestütztem Kopfe darsaß, fuhr dieser herum und sah den anderen mit blinzelnden Augen unsicher an.

„Ich glaube, weiß Gott, Sie haben geschlafen?“ fragte der Justizrat zwischen Staunen und Enttäuschung. „Ich glaube auch,“ sagte Deruga; „das letzte, was ich sah, war der Kerl, der Schneider. Der ekelte und langweilte mich so, daß ich die Augen zumachte, und da war ich sofort weg. Ich habe mir das in meiner Universitätszeit angewöhnt, wo ich oft sehr müde war. Ich konnte stundenlang während der Vorlesungen schlafen, ohne daß es jemand merkte, ausgenommen mein Freund Carlo Gabussi, der neben mir saß. O traurige Jugend und süße Erinnerung!“

II.

Die Sitzung des nächsten Tages eröffnete Dr. Zeunemann mit der Erklärung, eine Zeugin, die aus Ragusa gekommen sei, habe gebeten, sofort vernommen zu werden, damit sie möglichst bald zu ihrer Familie zurückreisen könne. Er habe um so weniger Anstoß genommen, ihrer Bitte zu willfahren, als er sie nicht für wichtig halte und sie nur auf Ansuchen des Verteidigers zulasse. Immerhin werde man von ihr Aufschlüsse über die Beziehungen des Angeklagten zu seiner geschiedenen Frau während der ersten Zeit seiner Ehe erhalten.

Auf seinen Wink trat eine mittelgroße Dame ein, die mit einer ziegelroten Schabracke behängt war und auf ihrem brandroten, in vielen Tollen und Puffen aufgesteckten Haar einen großen, von einem Niagara-fall weißer und blauer Straußenfedern überfüllten Hut trug. Sie trat ein paar Schritte vorwärts, blieb dann stehen und sah mit suchenden Blicken um sich, ein erwartungsvolles Lächeln auf den Lippen. Augenscheinlich hatte sie sich den Platz des Angeklagten beschreiben lassen, denn dort blieb der Blick hängen, ohne zunächst durch das Ergebnis seiner Forschung befriedigt zu werden.

Plötzlich indessen stieß sie einen Schrei aus, rief mit kreischender Stimme: „Dodo!“ und lief mit ausgestreckten Armen auf Deruga zu. Sie hatte ihn jedoch nicht erreicht, als der Gerichtsdiener, der sie hereingeführt hatte, ihrer habhaft wurde und sie vor den kleinen Tisch im Angesicht der versammelten Richter stellte, wo sie den Eid zu leisten hatte.

„Entschuldigen Sie,“ sagte sie schluchzend, indem sie ihr Taschentuch hervorzog, „aber das war zu viel für mich. Dies Wiedersehen nach so viel Jahren! Die Veränderung! Und im Grunde doch dasselbe liebe, närrische Gesicht! Wenn Sie mir eine Pfanne mit glühenden Kohlen herstellen, Herr Präsident, so schwöre ich Ihnen, ich halte die Hand hinein, um meine Unschuld zu beweisen!“

„Die Sache ist leider nicht so einfach,“ sagte Dr. Zeunemann mit wohlwollender Ueberlegenheit. „Hingegen können Sie uns unsere Arbeit sehr erleichtern und dem Angeklagten nützen, wenn Sie, was Sie zu sagen haben, kurz, klar und folgerichtig sagen. Sie heißen Rosine Schmid, geborene Vogel-frei, sind Hauptmannsgattin und vierundvierzig Jahre alt?“

„Jawohl,“ sagte die Dame, „ich gehöre nicht zu denjenigen Frauen, die sich ihres Alters schämen. Uebrigens tun die Männer auch, was sie können, um jung zu erscheinen, besonders beim Militär, und würden es noch mehr tun, wenn so viel für sie davon abhinge wie für uns Frauen.“

„Frau Hauptmann,“ sagte der Vorsitzende, „Sie kennen den Angeklagten Deruga, sind aber nicht mit ihm verwandt. Wollen Sie so gut sein und mit Vermeidung alles Ueberflüssigen erzählen, wann und unter welchen Umständen Sie ihn kennen lernten?“

„Mit Vergnügen will ich das,“ sagte Frau Hauptmann Schmid lebhaft. „Alles will ich sagen, was ich weiß, denn dazu bin ich ja hergekommen. Und wenn ich ans Ende der Welt reisen müßte, sagte ich zu meinem Mann, ich täte es, um dem Dodo aus der Patzche zu helfen. Das hat er um mich verdient, so lieb und gut wie er immer war. Und

getan hat er es auch nicht, denn wenn er auch etwas toll und originell war, der Topf voll Mäuse, gemordet hat er sicherlich keinen Christenmenschen, und am wenigsten die gute Seele, seine Frau.“

„Wie kommt es, daß Sie den Angeklagten einen Topf voll Mäuse nennen?“ fragte Dr. Zeunemann.

„So nennt man doch,“ erklärte Frau Schmid, „die Figur, die bei den Feuerwerken gewöhnlich zuletzt kommt, wo es so kracht und prasselt, daß man glaubt, einen feuerpeienden Berg vor sich zu haben. Es war eine Art Rosenname, den seine Frau ihm gegeben hatte, weil er zuweilen Anfälle von Wut bekam, wo er Rauch und Feuer spuckte, so daß sie sich vor ihm fürchtete.“

„Sonderbarer Rosenname,“ meinte der Vorsitzende.

„Ach Herr Präsident,“ sagte Frau Hauptmann lachend, „er meinte es ja im Grunde nicht böse, so wenig wie ein Topf voll Mäuse gefährlich ist. Darum paßte der Name gerade so gut, und wir nannten ihn alle so, obgleich es sich für mich, so ein junges Mädchen wie ich war, kaum recht schickte.“

„Ich bitte zu beachten,“ sagte der Staatsanwalt, „daß nach Aussage der Zeugin die damalige Frau Deruga sich vor ihrem Manne fürchtete.“

Frau Hauptmann Schmid drehte sich schnell nach dem Sprecher herum und sagte, während ihr das Blut ins Gesicht stieg: „Wenn Sie glauben, Sie hätten damit einen Vorteil über den Herrn Doktor gewonnen, daß ich gesagt habe, er sei aufbrausend, so sind Sie gewaltig im Irrtum. Die Aufbrausenden sind die Schlimmsten nicht, und das sagt ja auch das Sprichwort: Hunde, die bellen, beißen nicht. Ich habe oft zu meinem Manne gesagt: Meinetwegen möchtest du schimpfen und fluchen, ja, sogar in Gottes Namen zuschlagen, nur das Maulen und Scheelbliden, das Brummen und Nachtragen, das ist mir zuwider, und ich glaube, daß einer, dem es nie überläuft, das Herz nicht auf dem rechten Fleck hat.“

Der Vorsitzende machte eine abschließende Handbewegung und sagte: „Ihre Mitteilungen, Frau Hauptmann, sind uns sehr wertvoll. Vielleicht erzählen Sie uns zunächst, auf welche Weise Sie die Bekanntschaft des Angeklagten machten!“

„Sehr gern, sehr gern,“ sagte Frau Hauptmann, „ich habe auf der langen Reise immer an jene Zeit gedacht, darum ist mir alles gegenwärtig, obschon es jetzt zweiundzwanzig Jahre her sind. Ja, zweiundzwanzig Jahre ist es her, und einundzwanzig Jahre war ich damals alt. Die Großmutter hatte gerade viel Geld bei der Lotterie verloren. Denn, obwohl sie sich einbildete, ein Muster von Vernunft zu sein, konnte sie doch nicht leben, ohne zu spielen. Und wenn sie sich das Geld hätte zusammenbetteln müssen, gespielt mußte werden. Weil nun der Großvater ärgerlich war, was er zwar nicht aussprach, denn das traute er sich nicht, aber er machte ein langes Gesicht und manchmal eine spöttische Bemerkung, wollte die Großmutter es wieder einbringen und richtete das alte Lusthäuschen am Gartenzaun zum Vermieten ein und es wurde eine Anzeige für die Zeitung gemacht. Ich weiß noch wie heute, wie wir abends spät um den Tisch unter der Lampe saßen und uns abraderten, um die Sache in richtiges Deutsch zu bringen. Denn der Großmutter war das Schriftliche nicht geläufig, und der Großvater wollte nichts damit zu tun haben. Erstens, sagte er, schide es sich für den Offiziersstand nicht, Zimmer zu vermieten — er war nämlich Hauptmann, aber schon lange nicht mehr im Dienst — zweitens möchte er keine Fremden im Hause leiden, und drittens sei es eine Schande, arglosen Leuten die alte Baracke als Wohnung aufzuschwätzen.“

„Ihre Großmutter war offenbar keine Deutsche,“ schaltete der Vorsitzende ein, „da ihr das Deutsche nicht geläufig war?“

„Nein, natürlich nicht,“ antwortete Frau Schmid, „sie war ja aus Bosnien; aber sie war eine sehr schöne Frau und übrigens auch gebildet, nur nicht in den Wissenschaften.“

„Und Ihre Eltern?“ fragte der Vorsitzende.

„Ja, meine Eltern waren auch von dorthier,“ sagte die Frau Hauptmann ein wenig errötend; „aber sie waren zu früh gestorben, als daß ich mich ihrer hätte erinnern können, und ich sah eigentlich den Großvater und die Großmutter als meine Eltern an. Also, um in meiner Erzählung fortzufahren, als der Großvater das sagte, geriet die Großmutter in eine Furie und sagte, das Lusthaus hätte der Kaiser Joseph oder Ferdinand oder Maximilian, das weiß ich nicht mehr, für seine Geliebte gebaut, da in dieser Gegend noch lauter Wald und Heide ge-

wesen wäre, und es wäre noch etwas Malerei an der Decke und eine steinerne Base, wenn auch zerbrochen, an der Treppe. Außerdem wolle sie es den Leuten gar nicht aufschwätzen, nur zeigen; sie könnten ja die Augen aufstun und mit Gott wieder heimgehen, wenn es ihnen nicht paßte. Wenn die Großmutter in der Furie war, sah sie sehr majestätisch aus; sie hatte eine gebogene Nase wie ein Papagei, aber schöner, Augen wie Diamanten und dieses weißes Haar, das wie ein Schneeberg über ihrem Kopfe stand. Um sie zu begütigen, half der Großvater doch mit bei der Anzeige, und sie lautete schließlich so: „Hier ist ein festes Sommerhaus zu vermieten, auch Winters brauchbar, wenn es beliebt. Es liegt im Grünen und hat einige Möbel. Besonders geeignet für ein junges Ehepaar.“ Die Großmutter wollte nämlich zuerst schreiben: „für ein Liebespaar“. Da wurde aber der Großvater beinahe böse und sagte, die Großmutter würde ihn noch um Ehre und guten Namen bringen, und sie wäre ärger als eine Zigeunerin. Da gab die Großmutter nach, denn sie hatte eine große Hochachtung für des Großvaters Bornehmheit und Weltkenntnis, und es wurde statt dessen das „junge Ehepaar“ gesetzt.“

„Und auf diese Anzeige hin kamen Herr Dr. Deruga und seine Frau?“ fragte der Vorsitzende. „Wann war das?“

„Vor zweiundzwanzig Jahren, wie ich schon sagte,“ antwortete Frau Schmid; „es mag im Mai gewesen sein.“

„Juli war es,“ sagte Deruga, „denn die Linde, unter der wir abends saßen, duftete, und der Rosentriumphbogen über der Gartenpforte blühte, als wir das erstmal hindurchgingen.“

Alle blickten erstaunt nach dem Angeklagten, dessen wohl lautende Stimme und melodischer Tonfall jetzt erst auffielen; was er sagte, hatte fast wie ein kleines Lied geklungen.

Die farbenprächtige Frau zeigte wieder eine Neigung auf ihn zuzulaufen, unterdrückte sie aber und sagte nur: „Recht haben Sie, es war Julii Sie wissen es am besten und könnten überhaupt alles viel besser und schöner erzählen als ich.“

„Schräg über unserem Pavillon stand das Sternbild des Wagens,“ sagte Deruga, „und wenn wir nachts Hand in Hand nach Hause kamen, Mingo und ich, sah ich ihn an und dachte: Wie bald, fliegender Wagen der Zeit, wirst du uns von diesen schnellen, trüchtigen Augenblicken fortführen in das namenlose Dunkel!“

„Ja, etwas Aehnliches muß ich wohl mal von Ihnen gehört haben,“ fiel Frau Schmid lebhaft ein; „denn im folgenden Sommer, wenn der Wagen am Himmel stand, sah er mir immer so leer aus, und doch hatte ich sonst auch niemand darin sitzen sehen, natürlich.“

„Sie haben also noch zuweilen an uns gedacht, Brutta?“ fragte Deruga. Frau Hauptmann Schmid zog ihr Taschentuch und brach in Tränen aus.

„Ach,“ schluchzte sie, „das greift mir ans Herz, wenn Sie mich bei dem Namen anreden. Es nennt mich ja seit Jahren niemand mehr so, denn der Großvater und die Großmutter sind lange tot, und ich möchte gar nicht wieder hin nach dem alten Hause. Wer weiß, ob der Wagen noch darüber steht!“

Der Vorsitzende nahm jetzt den Faden des Verfahrens wieder auf, indem er Frau Schmid bat, sich zu beruhigen, und sie fragte, ob die Heleute Deruga den Eindruck eines glücklichen Paars gemacht, und ob sie ihren Großeltern gefallen hätten.

„Und viel!“ sagte Frau Schmid. „Besonders der Doktor. Das heißt, dem Großvater gefiel die Frau besser, aber er hielt sich zurück. Dagegen, wenn die Großmutter einen leiden mochte, dann merkte man's. Und vom ersten Augenblick an sagte sie, das wäre ein Mann für mich gewesen.“

„Wie kam sie darauf?“ fragte Dr. Zeunemann. „Erwies er Ihnen Aufmerksamkeiten?“

„Keine Spur!“ sagte Frau Schmid. „Er spaßte nur mit mir, wie das so seine Art war. Zum Beispiel sagte er mir immer, ich wäre so häßlich, daß man mich nur mit einem Auge ansehen könnte, sonst hielte man es nicht aus; und wenn ich ihm in den Weg kam, kniff er ein Auge zu, bald das eine, bald das andere. Um sie zu schonen, wie er sagte. Die Grimassen, die er dabei schnitt, waren so komisch, daß ich nicht aufhören konnte zu lachen, und die Großmutter lachte auch; aber sie ärgerte sich doch ein bißchen. Das ließ sie übrigens nie an ihm aus, sondern an mir, wie ich denn überhaupt, um die Wahrheit zu sagen, viel von ihr ausgestanden habe;

denn sie war rasch und zornig, obwohl sonst eine herrliche Frau, die ich bis an mein Lebensende lieben und verehren werde."

"Empfanden Sie das Benehmen des Angeklagten nicht als unzart?" erkundigte sich der Vorsitzende.

"Bewahre!" sagte Frau Schmid. "Wenn einem auf solche Weise gesagt wird, daß man häßlich ist, glaubt man hübsch zu sein. An Heiraten habe ich nie gedacht, er hatte ja eine Frau, und noch dazu eine, die ich schwärmerisch verehrte. Die Großmutter gewann sie erst allmählich lieb, dann aber war sie fast mehr in sie als in den Doktor verliebt. Anfangs hatte sie allerlei an ihr auszusetzen: sie wäre zu alt für den Doktor — tatsächlich zählte sie ein paar Jahre mehr — und namentlich wäre sie nicht feurig genug für einen so hübschen und reizenden Mann. Ihr Gesicht wäre nicht übel, wenn man genau zusähe, aber ihre Augen wären zu sanft und dadurch langweilig. Immer gleiche Freundlichkeit wäre wie Milchbrei; müßte man den täglich essen, würde einem übel. Dagegen ein gut gewieftes und gewiebeltes Gulasch würde einem nie zuwider. Nur eins ließ meine Großmutter an ihr gelten; das war ihr Nacken. Die arme Frau trug nämlich immer den Hals frei, obgleich das damals nicht so in der Mode war wie heutzutage.

Eines Tages, es muß im Oktober gewesen sein, weil wir die Trauben abgenommen hatten, war die Großmutter besonders schlechter Laune wie jedes Jahr bei der Traubenernte. Ich wollte einen Risotto machen, und weil ich schon einmal einen unter der Aufsicht der Großmutter gemacht hatte, dachte ich, dabei würde es mir gewiß nicht fehlen. Ich schnitt also meine Zwiebeln und Leber und alles und richtete das Zeug an, und plötzlich fiel mir ein, daß ich Hunger hätte, und daß gewiß noch eine Traube hängen geblieben wäre, die ich mir holen könnte, ohne daß die Großmutter es merkte. Ich schüttete noch ein wenig Fleischbrühe nach und dachte, auf die Art könnte ich es ruhig eine Weile gehen lassen. Eigentlich nämlich muß der Risotto fortwährend gerührt werden, und das wußte ich gut genug; aber ein bißchen laß und leichtsinnig war ich schon. Auf einmal steht die Großmutter vor mir, in der Nachtjacke,



das Gesicht rot wie ein glühender Ofen und schreit: 'Da steht sie und maust, die Dirne, die mir den ganzen Risotto verbrannt hat!' Wahrhaftig, ich roch es selbst durch das offene Küchenfenster, unter dem wir standen, und unbegreiflich ist es, daß ich es nicht vorher bemerkt hatte. Und dann fiel sie über mich her, griff mit der einen Hand in meine Haare und schlug mit der anderen auf mich los, daß mir zumute war, als hätte mich ein Wirbelwind gefaßt und drehte sich mit mir im Kreise herum. Weh tat es mir nicht, dazu war ich zu erstaunt. Aber noch viel mehr erstaunte ich, als plötzlich die Großmutter ihrerseits von einem Sturmwind erfaßt und zurückgerissen wurde, und Frau Dr. Deruga zwischen uns stand, wie der Engel mit dem feurigen Schwerte, der Adam und Eva aus dem Paradiese trieb, mit Augen, die nicht blau wie sonst, sondern schwarz waren und knisterten, so kam es mir nämlich vor in meiner Erregung.

"Lassen Sie das Kind los, Sie abscheuliche, gottlose Hyänel!" rief sie so laut und hart, wie sie mit ihrer weichen Stimme konnte; und nach einer kleinen Pause sagte sie ein wenig weicher und gelinder: "Megäre, wollte ich sagen". Wie sie das gesagt hatte, kam es ihr wohl selbst ein wenig komisch vor, daß sie in den Mundwinkeln zu lachen anfang, und dann lachte die Großmutter gerade heraus, und wie ich das hörte, lachte ich dermaßen, daß ich ordentlich kreischte, und fiel der Frau Doktor um den Hals, der die Tränen aus den Augen sprangen vor Lachen."

Während dieser Erzählung beobachteten sowohl die Richter wie Dr. Bernburger in unauffälliger Weise den Angeklagten, in dessen Miene sich deutlich ausprägte, wie er die wiedererlebende Vergangenheit miterlebte; seine länglichen, schön geschnittenen Augen erglänzten wie die Schuppen eines silbernen Fisches. Er schien seine Lage und Umgebung vollständig vergessen zu haben und sagte unbefangen zu der alten Freundin: "Arme Marmotte," (so nannte er seine Frau), "arme, gute, feige Person! So hat sie später ihr Junges gegen mich verteidigt, das natürlich seine Prügel ebenso verdient wie Sie damals, Brutta. Aber erzählen Sie weiter, erzählen Sie; was tat die Großmutter?"

"Der Großmutter," fuhr Frau Hauptmann fort, "waren die Augen auch feucht, aber nicht nur vom Lachen, sondern gerührt war sie, gerührt über die Frau Doktor, und machte kein Hehl daraus; denn obwohl sie, wie schon gesagt, eher scharf und zornig war, so war sie doch ohne Falsch und zögerte nicht, ein Unrecht zuzugestehen, wenn sie es nämlich eingesehen hatte. Sie stemmte die Arme in die Seite und sagte: 'Also so sieht das stille Wasser aus, eine richtige Feuerflamme kann herausschlagen! Da bin ich freilich so dumm wie alt gewesen. Und wenn ich heute unser Herr Doktor wäre, würde ich Sie morgen vom Fleck weg heiraten, so gut haben Sie mir eben gefallen. Und nun muß ich Sie auf den Nacken küssen!' Damit umarmte sie die Frau Doktor und küßte sie nicht nur auf den Nacken, sondern auch auf beide Wangen, und dann sagte sie, der Risotto solle nun vergeben und vergessen sein, und sie wolle für das Mittagessen sorgen, denn kochen könne sie

Das deutsche Volkslied für Gesang u. Klavier. 1056 Lieder. Herausgegeben von E. L. Schellenberg. Großer, schöner Notendruck. Leicht spielbare Begleitung. Zwei starke Prachtbände 22.- Mark. Jeder Band ist 33 cm hoch, 25 cm breit, 1064 Seiten. Gegen Monatszahlung von 2 Mark. Ausführl. Prosp. Nr. 1 bitte zu verlang. Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68 Kochstraße 9.

16 Stunden Brenndauer hat abgeh. Lederlampe mit Koppelschlaufe, Knopfsen u. Tragliemen. Starkes braunes Ledergehäuse mit Kastenbatterie, die zuverlässigste Feldlampe. Kompl. Mk. 7.50. Kleiner mit Normalbatterie Mk. 3.75. Metall-Fernscheinlampe mit Normalbatterie Mk. 3.75. 2 Stück franko, ins Feld Vorher einsend. Prospekt frei. Wiederverkäufer Rabatt. Gustav Voigtmann, Berlin W 15 Nr. 52.

Taschenuhren, auch nachts leuchtend fürs Feld, liefern wir in 1a Qualität nach Katalog. Herfeld & Comp., Neuenrade Nr. 38, Westf.

Soldatenpostkarten Zentralversand f. d. Ost- u. Westfront. Viele tausend Soldaten u. Wiederverkäufer beziehen unsere Karten seit Kriegsanfang. Millionenlager. Tausende Dankschreiben. Wir liefern belg., franz., russ. Typen, Frauenköpfe, Landschaftskarten und jede andere Art Postkarten.

100 Stück sort. Lichtdruck 2,20 M., bunt 3,20 M. fr. Kein Ramsch, wie oft angeboten, nur erstklassiges Fabrikat. Verlangen Sie Prospekte u. Muster gratis und franko. Karl Voegels Verlag G.m.b.H. Berlin C, Blumenstraße 75.

Inseratenschluss: 18 Tage vor Erscheinen Mittwochs.

Wohlbut TABLETTEN schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Katarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine hochwillkommene Lieblingserbe. Feldpostbriefe mit 2 oder 1 Schachtel Wybert-Tabletten kosten in allen Apotheken und Drogerien Mark 2.- oder Mark 1.-

Soldatenpostkarten Versand für die Ostfront. Russ.-poln. Typen, Ortsansichten, aktuelle A. f. a. m. 100 Stück. 2 50 u. 3.- M. Soldatenserien, Frauenköpfe, Gemäldekarten u. jed. and. Art. Briefpapier, Feldpostartikel. Preisliste u. Muster gratis u. frei. Taus. Soldaten u. Wiederverkäufer sind uns. Kund. Gebrüder Hochland, Verlag, Königsberg i. Pr. J., Fach 60.

Postkarten-Versand! 50 Soldatenserien, à 6 Stück . . . 5 Mk. Weihn. u. Neuj.-Karten 100 Stück 2 Mk. 100 humoristische 2.50 Mk. M. Weinmann, Berlin N. 58 Schönhauser Allee 130 P. Preisl. gratis.

Für Photographierende liefere nach eingesandten Negativen allerbeste Ausführung Gaslichtkarten bei 1000 500 100 Stück pro Negativ 6 64, 7 Pf. pro Stück. Bemusterte Offerte gratis. Beste Bezugsquelle für fotogr. Apparate und Bedarfsartikel. Verlangen Sie gegen Einsendung von 1 M. meinen neuen ca. 300 Seiten starken Kriegsausgabe 1915 Bei Be-Katalog stellung erfolgt Gutschrift dies. 1 M. Ferner erschienen soeben meine neueste Serie Soldatenkarten, Originalphotographien, also keine Lichtdruckkarten. Preis pro Serie mit 60 Stück verschiedenen Karten 5 M. franko. Martin Stein Nachf., Jimonau 11 o Photogr. Kopieranstalt mit Kraftbetrieb.

1000 Serien-, Soldaten-, Heerführer-, Blumen-, Glückwunsch-, Bibelspruch-, Bromsilber-, Goldpräge- u. Hochglanz-Postkarten M. 12,50; 200 verschiedene Musterpostkarten 3 M. franko Nachn. Paul Rapps, Freudenstadt, J. Wittbg.

Blendend weiß macht Zahn-Pasta patentamtlich geschützt. Preis M. 1,25. Schönheit erzeugt Lilien- oder Glycerin-Honig-Creme „ORBICOL“, patentamtlich gesch. Preis M. 1,25, beide Cremes M. 2,40 durch den Orbicol-Versand, Breslau Z. 70.

Wilhelm-Busch-Album und Neues Wilhelm-Busch-Album. Großquart-Format. In Prachtband je 20 Mark. Jeder Band etwa 500 Seiten Text mit etwa 1500 Abbildungen. Gegen Monatszahlung von 2 Mark (beide zusammen monatl. 3 M.) Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68 Kochstraße 9.

Soldaten-Postkarten. Tausende v. Soldaten d. Ost- u. Westfront, sowie Wiederverkäufer sind ständige Abnehmer. Groß Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sort. M. 2,20, 100 Chromo bunt M. 3,20. Neueste Serienkarten, Schöne Frauenköpfe, Chromo bunt 100 M. 3.-. Weihnachts- u. Neujahrskarten in buntfarb. Ausführl. 100 M. 2,75, 100 Probekarten sort. M. 2,75. Versand bei Voreinsend. frei, sonst Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 31.

Deutschland braucht Männer, die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Wettstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß und eine tiefgreifende Aenderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Ueberall werden gebildete u. leistungsfähige Mitarbeiter gesucht sein. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. d. Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Freiw.-Prüfung und das Abitur.-Examen nachzuholen und die fehlenden Kaufmann-Kenntnisse zu ergänzen oder eine vortreffl. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichts-Methode „Rustin“. Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos. Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 15.

besser, als man es von einer gottlosen Hyäne erwarten würde. In der Tat brachte sie in einer Stunde das feinste Essen zusammen, nämlich Fleischpastete und Marillenknödel, und ich begreife heute noch nicht, wie sie es machte, denn das sind Gerichte, zu denen man seine Zeit braucht. Helfen mußte ich allerdings doch und bekam Püffe und Knüffe, aber das schadet nicht, weil sie ein vergnügtes Gesicht dazu machte. Nachher beim Mittagessen, an dem die arme Marmotte, ich meine die Frau Doktor, auch teilnehmen mußte, sprach die Großmutter viel über Erziehung, und daß namentlich die Mädchen lernen müßten, nicht so heikel und empfindlich zu sein, denn bei den Männern

wären sie nicht auf Daunen gebettet, und wenn eine nicht einen Puff verträge und sich ihrer Haut wehren könnte, ginge es ihr schlecht; die Wehleidigen und Nachgiebigen würden nur verachtet. Eine Frau, die ihnen keinen Vorteil brächte, fähen die Männer nur als eine Last an, deshalb müßte ein Mädchen entweder Geld haben, oder kochen können. Die arme Marmotte rühmte ihren Mann, daß er nicht so wäre, aber die Großmutter, die doch bisher so viel Wesens von ihm gemacht hatte, sagte, da gäbe es keine Ausnahmen. In diesem Punkte wäre einer wie der andere, und wenn die Liebe einmal einen uneigennützig machte, haßte er die Frau nachher doppelt, die ihn so verblendet hätte."

"Warum sagen Sie immer 'arme Marmotte'?" fragte der Vorlesende, der mit außerordentlicher Geduld zugehört hatte.
 "Nun, weil sie tot ist," antwortete Frau Hauptmann nach einer Pause etwas verblüfft.
 "Ach so," sagte Dr. Zeunemann, "bei ihren Lebzeiten haben Sie nicht so von ihr gesprochen?"
 "Bewahre," sagte Frau Schmid, "sie kam mir im Gegenteil beneidenswert vor. Nun ja, etwas Hilflofes hatte sie an sich, und zuweilen war sie auch traurig und sah ängstlich aus, und da mag ich sie wohl einmal 'arme Marmotte' genannt haben."

(Fortsetzung folgt.)

SIROLIN

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

bei Katarrhen der
 Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
 beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
 beugt schwerern Krankheiten vor.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten vorzubeugen als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



SCHÖNE AUGENBRAUEN
 erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensatz. Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig und lang. Preis Mk. 3.—, Versand diskret.
FRAU ELISE BOCK
 BERLIN CHARL. 8 KANTSTR. 158

Fordern Sie gratis Vorzugsliste in elektrischen Taschenlampen, Batterien, Birnen und Rasierapparaten.
 Martin Stein Nachf., Ilmenau 19.

Sandow's Buch frei!

Diese mit zahlreichen interessanten Abbildungen versehene Broschüre zeigt, wie Jedermann innerhalb kürzester Zeit seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verschaffen kann. Besonders lesenswert für alle, die sich auf die Strapazen des Feldzuges vorbereiten wollen. **Spezialangebot:** Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Sandow-Gr Apparat-Gesellschaft, Berlin 100, Lützowstr. 102



J. G. Gotta'sche Buchh. Nachf.
 Stuttgart und Berlin

Der den Lesern der „Berliner Illustrierten Zeitung“ wohlbelannte spannende Roman: „Die Flucht der Beate Hoyermann“ von Thea von Harbou ist soeben im Gotta'schen Verlage in der Buchausgabe erschienen.

Preis geheftet M. 3.—, in künstlerischem Einband M. 4.—

100 Bromsilberkarten

nach Platte 5.— M., nach Bild 50 Pf. mehr, unter 50 Stück à 7 Pf. Aufträge werden ausgeführt gegen vorherige Einzahlung des Betrages. **Paul Richard Jähmig, Dresden-A., Marienstr. 12.**

Wald-Sanatorium
Sommerstein
 b. Saalfeld in Thüringen.
Außerst wirksam!
 — auch im Winter, —
und Schroth-Kuren.
 Sorgsame Verpflegung.

Regenerations-

Aufklär.-Schrift: G. u. D. frei.



E.L. Kempe & Co.
 Aktiengesellschaft
 Deutscher Cognac, Exquisit, Scher alter Cognac, Oppach's, DIE PERLE DER LIKÖRE



Lebens Not

sind unseren

Verwundeten und Kranken Hilzingers Elektro-Dauerwärmer
 elektr. Bettwärmer, elektr. Wärmekompressen, elektr. Heizpöppe, Heißluftapparate mit Spiritus-, Gas- u. elektr. Heizung in jed. Form u. Größe, Prosp. kostenfrei, d. die Sanitäts- oder elektr. Geschäfte u. a. Elektrizitätswerkes, d. die all. Fabr.

Wilhelm Hilzinger, Stuttgart B.

Fabrik von Heißluft- und elektrischen Heizapparaten, Lieferant zahlreicher Krankenhäuser und Lazarette.

Über 5000 Hilzinger-Apparate sind in deutschen und österreichisch-ungarischen Lazaretten in Verwendung.

Eine große Freude bereiten Sie dem Soldaten

durch ein gutes Taschenmesser, ein vollständiges Rasierzeug oder eine gute Haarschneidemaschine. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages in Marken, Kassenscheinen, durch Postanweisung oder auf mein Postscheckkonto Köln Nr. 7145 versende ich postgeldfrei in Päckchen, auch direkt ins Feld. Nachnahme (ins Feld unzulässig) 15 Pf. mehr.

Hohlgeschliffene (Handschliff) Rasiermesser von 1,55 M. an. Rasierapparate mit dünner, zweischneidiger Klinge von 0,60 M. an. Rasierapparate mit hohler (dicker) Klinge von 1,35 M. an



Engels-Mark

Dreiteilige Sicherheitskette

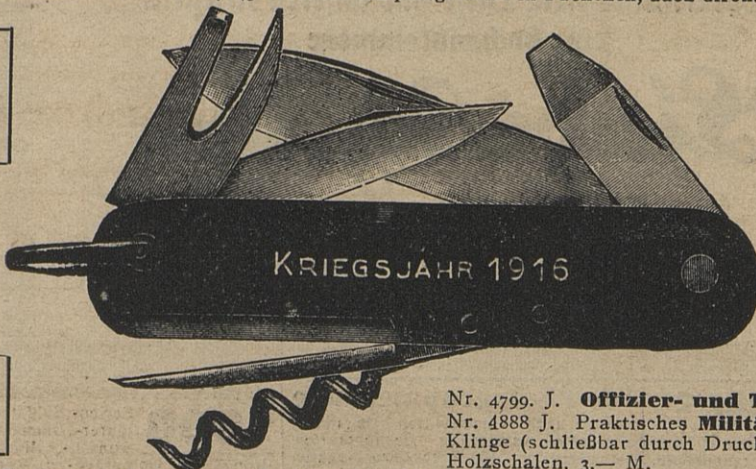
zum Anhängen von Truppenmesser, Börse, Bl.-istift usw. 30 Pf.

Nr. 2746 J. Vollständiges **Rasierzeug** mit Rasierapparat, sechs unerreichbar scharfen, zartschneidenden, dünnen, zweischneidigen Klingen, Rasierschale, Seife und Pinsel, alles in einem Etui, je nach Ausführung 2,60 M., 3,85 M., 5,45 M. und 8,55 M.

Garantieschein.

Nicht gefallende Waren tausche ich bereitwilligst um oder zahle den Betrag dafür zurück.

Zweiggeschäfte in **Frankfurt a. M.,** Zeilpalast; **Mannheim,** P. 5. 14. Heidelberger Straße; **Saarbrücken,** Bahnhofstraße 43/45; **Antwerpen,** 2 Pont de Meir.



Mit Einprägung: „Kriegsjahr 1916“ in Silber kosten die Taschenmesser d. Stück 10 Pf. mehr. Bei größ. Aufträgen m. and. Widmungen usw. lieferbar.

Beliebiger Name auf die Klinge der Rasier- und Taschenmesser in Goldschrift 15 Pfennig.

Nr. 4800 J. **Truppenmesser**, extra stark, sogen. Schweizer Militärmesser, mit selbst in den Tropen bewährtem Ballontheft, schwarz oder rot, mit zwei Klingen, Büchsenöffner, Schraubenzieher, Priem und rundem, bequemem Korkzieher, mit oder ohne Ketttenring, je nach Ausführung 3,— M., 2,50 M., 2,10 M. und 1,30 M.

Nr. 4799. J. **Offizier- und Truppenmesser**, wie Nr. 4800 J. aber größer, 4,60 M.
 Nr. 4888 J. Praktisches **Militärtaschenmesser**, mit 9 1/2 cm großer, feststehender Klinge (schließbar durch Druck auf die Feder), Büchsenöffner und Korkzieher mit Holzschalen, 3,— M.

Nr. 2747 J. Vollständiges **Rasierzeug** mit Rasiermesser. (Ungeübte erhalten auf Wunsch Sicherheits-Schutzkamm gratis), Streichriemen, Pasta, Rasierschale, Seife und Pinsel, alles in einem Etui, je nach Ausführung 4,75 M., 5,50 M. und 6,20 M.

Nr. 2930 J. **Haarschneidemaschine** mit 1/2 Millimeter Schnittlänge 4,80 M., mit 1/2 und 5 Millimeter Schnittlänge 5,40 M., Haarschneidemaschine mit 3, 7 und 10 Millimeter Schnittlänge 3,40 M., 4,30 M., 4,55 M., 5,20 M. und 9,10 M.

Garantieschein.

Nicht gefallende Waren tausche ich bereitwilligst um oder zahle den Betrag dafür zurück.

Illustrierte Preisliste mit 12000 Nummern postgeldfrei. Großabnehmer wollen H.-Preisliste verlangen.

Engelswerk in Foche bei Solingen

Spezial-Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private

Briefkasten.

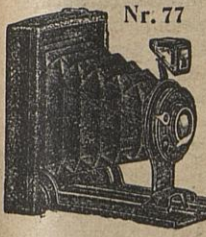
A. M. Im 30jährigen Kriege kamen auf je 1 Jahr 1 Schlacht von Bedeutung, im 7jährigen auf je 2 Jahre 3 Schlachten, im Befreiungskriege auf je 1 Jahr 9 Schlachten, im böhmischen Kriege auf eine Woche 11 Schlachten, im französischen Krieg 1870/71 kam sechs Monate hindurch auf jeden zweiten Tag eine Schlacht, am 6. August fanden 2 blutige Schlachten statt, am 31. Dezember wurde an vier Punkten gekämpft. Nur in

den Napoleonischen, in den Freiheitskriegen und im gegenwärtigen Krieg findet sich eine ähnliche Häufung der Schlachten.

B. A. Die älteste Kirche Berlins ist die Nikolikirche, die im Jahre 1223 geweiht wurde, dann folgte die bereits 1292 in Urkunden erwähnte Marienkirche und dann 1296 die Klosterkirche, die einen Teil des Franziskaner-Klosters der grauen Brüder — jetzt Gymnasium zum Grauen Kloster — bildete.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Viertelmillion... Ein Institut für Schönheitspflege, das auch Ärzte und Ärztinnen zu seinen Kunden zählt, ist die auf diesem Spezialgebiete bestens bekannte Firma Frau Elise Bock G. m. b. H. in Berlin-Charlottenburg, Kantstraße 158 (direkt am Zoo). Der Erfolg, den die Präparate dieser Firma in der ganzen Welt finden, spiegelt sich in den nach vielen Tausenden zählenden Dank- und Anerkennungschriften wider. Man verlange Proben oder Prospekte von der Firma, die kostenlos geliefert werden.



Nr. 77
Feld-Kameras Nr. 77 mit Doppelobjektiv, Zeit- u. Momentverschluss bis 1/100 Sekunde regulierbar, Drahtauslöser, Sucher für Platten 6x9 cm, M. 27.50, ebenso für Platten u. Filme M. 33.50, 1 Dtz. Platten M. 1.10, 1 Dtz. Filme M. 3.—. **Nr. 78** wie 77, aber besser und extra lichtstark, für Platten M. 51.—, für Platten u. Filme M. 57.—. **Feld-Rollfilm-Kamera 75**, mit Doppelobjektiv, Zeit- und Momentverschluss bis 1/100 Sek. reg., Drahtauslöser, Sucher, Bildgröße 6x9 cm M. 50.—, 1 Rolle Filme dazu M. 1.45. **Einfache Rollfilm-Kamera Nr. 76**, 6x6 cm, Zeit u. Moment, einfach u. gut, M. 14.50, 1 Rolle Filme dazu M. 1.10. **Einfache Platten-Kamera Nr. 71**, flach zusammenlegbar, 6x9 cm M. 14.50, 4x6 M. 10.25. **Nr. 72**, Lerette, 6x6 cm M. 63.—, 6x9 cm M. 88.—. Celloidin-, Gaslicht-, Broms.-Postkarten 10 Stück M. 0.45, 100 Stück M. 4.—, 500 Stück M. 18.—, Opt. photograph. **E. Petitpierre**, BERLIN W. 8 1000 Stück M. 35.—. Anst. Gegr. 1820 Friedrichstr. 69.

Photographieren Sie?

liefern n. einges. Negativen Photo-Postkarten in unübertroffener gar. haltbarer Ausf. billigt in 24 Std. M. Becker, Gehren 1787

Solider Silberring
800 gestemp., schwarz-weiß-rot, 58, Kreuz, ff. email. Preis M. 2.—
Lichtdruck über Kriegsschmuck sowie Feldbedarf, Wiederverkäufer Rabatt. Gegen Einsendung des Betrages, Porto 25 Pf., Feld 10 Pf. Tausende glänzender Anerkennungen
Jakob Fischer, Pforzheim

Müller Extra an der Front



Preisgekrönter Entwurf von Unteroffizier Paul Bertrams

Ueber 45 Meter weit leuchtend
„Fernschein“ Original-Taschenlampe
mit pat. Anhängbügel M. 5.50
mit 40 mm Linse, Lederlaschen M. 5.50
Handlampe M. 4.50
Hauslampe M. 4.25
Prospekt 7 gratis und franko.
Elektrische Kleinbeleuchtung
Berlin NO 43, Georgenkirchstraße 53.

Mein bester Zahnarzt

Desinfiziert Mund und Rachen und erhält die Zähne

Große Tube M. 1.20
Kleine „-75

Hersteller Quaisser & Co. Hamburg

Kaliklora
Schweizer Zahnpaste

Türkisch Fernunterr. im Fachbl. Der Deutsche Kaufmann Berlin-Grünwald, Drei Heften 1 Mark trko.

8-Tage-Uhren

Neu! **Wichtig fürs Feld!** **Neu!**

Vorzüglich bewährt und garantiert.

Ueber alle Sorten **Taschen- u. Armbanduhren**
Katalog gratis.

Militär-Universal-Uhr, 8-Tage-Anker-Rubin-Werk mit sichtbarbarem Gang, Leuchtzifferblatt und Leuchtzeigern, selbsttätig am Datum u. Wochentag. M. 25.—
Dieselb. ohne Kalender M. 20.—

Militär-Armband-8-Tage-Uhr, Anker-Rubin-Werk, Nickelgehäuse m. Lederriem. M. 28.—
mit Leuchtblatt mehr M. 2.—

Deutsche Reichskrone-Leuchtblatt-Uhren
Gesetzl. Schutzmarke.

Reichskrone-Herren-Leuchtblatt-Uhr M. 6.50
Reichskrone-Armband-Leuchtblatt-Uhr . M. 7.85
Für kleines Format mehr M. 1.—
Reichskrone-Taschenwecker (Leuchtblatt) M. 22.50

Garantie 2 Jahre.
Mit ganz leuchtenden Zahlen mehr M. 2.—
Tausende von Anerkennungen.
Von militär. Kommandos bestellt.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. 35 Pf. für Porto und Verpackung durch die
Kgl. Bayr. Hof-Uhrenfabrik Andreas Huber zentrale: München 34
Berlin, Leipziger Straße 110, Friedrichstraße 154. / **Straßburg i. Els., Aller Fischmarkt 20.**
Kauft keine Schweizer Munitions-Uhren!

„CENTRALMACHT“ ist und bleibt die beste Marke!

Ausführung in Stahlblech im Feuer emailiert. Nicht zu verwechseln mit billiger Blechware!

Geruch- u. gefahrlos, beliebig oft zu benutzen, stets gebrauchsfertig, je nach gewünschter Lichtstärke bis 10 Stunden helles Licht gebend. Die Kerze bei über 400 Truppenteilen mit durchschlagendem Erfolg eingeführt, nach Einsendung des Betrages sofort p. Feldpost Res.-Bürste, 2 Res.-Brenner für alle Lamp. passend 60 Pf. mehr Porto u. Verp. 55 Pf. für die Kerze, sonst

Carbid

-Kerze No. 7 Mk. 2.15
-Licht No. 810 Mk. 4.50
-Salon-No. Lampe 1012 7.50
-Sturm-No. Lampe 1018 8.40
-laterne 1018 8.40

110 Pfg. P.-S.-K. 9625, Cöln. Jos. Prégardien, Cöln-Braunsfeld. 110 No. 7

Nachbestellung ist die beste Anerkennung!

Armband Nr. 2 zur Erinnerung an das Kriegsjahr 1916 mit jed. Inschrift lieferbar. Gut matt verguldet M. 18.50. 50 Pf. Porto extra. Für Ankunft im Feld wird garantiert.
Brosche Nr. 2 (dazu passend) M. 5.—. Abbildungen gratis.

Eugen Schwabe Gold- und Silber-Schmiedemeister **Apolda (Thür.)**

Besten Dank für die gute und saubere Ausführung von Armband und Brosche, beides verdient vollste Anerkennung. Vzdldw. M.

Als bestes Verteidigungsmittel im Nahkampf

versenden **Dolchmesser** in Stahl, Klinge 15 cm lang, Griff nachstehendes Reihfuß, Schlaufenscheide mit „Gratis“ eingepägtem Namen des Bestellers in Golddruck, Preis per Stück nur **Mk. 3.—** und Porto

Katalog unserer Waren mit Feldbedarfsartikeln und Kriegsschmuck umsonst und portofrei

E. von den Steinen & Cie. **Stahlwarenfabrik und Versandhaus Wald/Solingen 116**



Ein 40jähriger Katarrh geheilt

„Ich bin 70 Jahre alt und litt seit 40 Jahren ununterbrochen an einem heftigen, hartnäckigen Katarrh, verbunden mit großen Brustschmerzen. Kein Mittel wollte helfen, da nahm ich Ihren Lancre-Inhalator in Gebrauch und bin nun seit 2 1/2 Jahren von meinem Leiden gänzlich befreit.“

Rentier Julius Schüke, Berlin-Lichtenberg, Friedrichstr. 28a.

Herr Geheimrat Univ.-Prof. Dr. med. Wiedersheim, Freiburg/B.: „Gerne erfülle ich Ihren Wunsch und gebe Ihnen bekannt, daß ich mit Ihrem Apparate, was die Bekämpfung katarrhalischer Affektionen der oberen Luftwege betrifft, sehr gute Erfolge erzielt habe. Ich freue mich, Ihnen dies bestätigten zu können, und ermächtige Sie gerne, von diesem Zeugnis beliebigen Gebrauch zu machen.“

Herr Zahnarzt Maue, Stendal: „Es drängt mich, Ihnen über Ihren Inhalator meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Ihr Apparat ist der einzig brauchbare.“

Ich habe ihn selbst benutzt und verordne ihn bei jeder Gelegenheit meinen Patienten. Die Beeinflussung der Mundhöhlen und deren Nebenhöhlen läßt in ihrer Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig. Die Erfolge sind großartig.“

Bei Kehlkopf- und Rachen-, Bronchial-, Luftröhren-, Nasenkatarrh, Stoffschnupfen, Heuschnupfen, Keuchhusten, Asthma usw. leistet der Lancre-Inhalator vorzügliche Dienste. Der Original-Lancre-Inhalator ist ein kleiner, sinnreicher Apparat, der nach besonderem Verfahren auf kaltem Wege desinfizierende und lösende wirkende Medikamente in einen feinen, gasartigen, trockenen Nebel oder in kühlfeuchten, äußerst fein verteilten Tau umwandelt. Dieser Nebel wird an die Atemluft gebunden, eingeatmet und dringt auf diese Weise in die tiefsten Luftwege ein. Mehr als 20 000 Zeugnisse von Ärzten und dankbaren Patienten sind wohl die beste Empfehlung für den so wohltätig wirkenden Apparat. Verlangen Sie nähere Auskunft u. Broschüre kostenlos und ohne Kaufzwang von Carl A. Lancre, Wiesbaden D. M.

PRIMAL **Neuester Fortschritt auf dem Gebiete der Haarfärbekunst!**
Färbt das Haar schnell in natürlichen Nuancen. Bezug durch Drogen-, Friseurgeschäfte und Apotheken. Ausführliche Broschüre durch die Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO 36.

Risin-Salbe **gegen Schnupfen!** *vorzüglich*

Chemie- Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin, Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichtsverf. Beruf.

Vom Mädchen zur Frau.

Ein Ehebuch von Frauenärztin Dr. Em. Mayer. 60. Tausend. Erörtert: Kindererziehung, Ehe, Jatonwahl, Brautzeit, Sexualleben in der Ehe, Mutterschaft usw. Schönstes Geschenkbuch! Pappb. 2 M. Fein geb. 3 M., mit Goldschnitt 3,60 M. (Porto 20). Von J. Büchh. u. geg. Voreinsend. d. Betrag. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Der Mensch *in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Beschans Menschenkunde“.* 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.— (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.



Die Mutter: „Vier Kinderchen im Wannenbade. Und auf dem Herd kocht Marmelade. Zum Rühren braucht' ich noch zwei Hände. Wenn sie nicht auf dem 'Krubel' stände! 'Krubel' kocht rationell und brät ohne Fett! Zu beziehen durch alle einschl. Geschäfte. Preis M. 2,50 (Krubel-Kochbuch 25 Pf.) Fabrik „Sanitas“, Berlin N. 24

Briefmarken: Sammlungen, auch einzelne, kauft Liebhaber. Meine doppelten Marken verkaufe billig. Hans Schulz, Hamburg, Bismarckstr. 80

Browning Kal. 7,65 M. 38.-, 6,35 M. 35.-, Mauser, Parabellum M. 65.-, Benekendorff, Friedenau, Rheinst. 47.

Rasier-Apparat **Selbstrasieren eine Freude!** Eleganter versilberter Griff mit 6 doppelseitigen echten Solinger Klängen. stark. Etui 3 Mk. per Stück. Pinsel passend 65 Pf., Seife 30 Pf. — Feldversand gegen Voreinsendung 30 Pf. Porto. Versandhaus S. Frank & Sohn, Leipzig-Plagwitz, Abtg. 18.

Kein Leser versäume meine neue Preisliste zu verlangen. **August Dürschmidt** Musikinstrumente und Saitenfabrik Markneukirchen i. S. 60.

100 patriotische Briefverschlusmarken (5 cm Durchmesser) tiefere gegen Einsendung von M. 1,00 **Albert Volmer, Bonn** Postfach 121

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste für Sammler gratis. August Arpke, Bremen.

Briefmarken Katalog gratis. Kassa-Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack & Co., Berlin C 2** Burgstr. 13, am Königl. Schloß.

Kriegsmarken der Zentralmächte. 75 durchaus verschied. gebrauchte M. 5,50. Porto extra. — Prospekt über Weltkriegsmarken-Album kostenfrei. — Große illust. Kriegs-Preisliste mit Gelegenheits-Angeboten auf Wunsch. **Markenhaus F. Redwitz, Stuttgart 1.**

Gießformen zur Herstellung von Soldaten. **Kein Blei zu verwenden, nur Gips und Dextrin, daher keine Verletzung durch heißes Metall. Unzerbrechliche Formen!**
Sortiment 1 enthält je 1 Infanterie- (9 cm) und 1 Reiterform (11 cm) nebst Material und Anweisung kompl. 2,50 M. Sortiment 2 enthält 2 Infanterie-, 1 Reiterform, Vorlage zur Bemalung, Palette mit 12 Farben und Pinsel, kompl. 5 M. Gr. illust. Liste über neueste Kanonen, gekl. Puppen, Zauber- und Scherzartikel, Kriegs-, Gesellschafts- und Uhrwerkspiele, Eisenbahnen etc. gr. u. fr. A. Maas, Berlin 23, Markgrafenstr. 84

Musikinstrumente. Welches Instrument interessierst? Preisliste Nr. 514 umsonst. **Edmund Paulus** Markneukirchen Nr. 514.

Kriegs-Briefmarken der Zentralmächte. 20 verschied., alle gestemp., nur M. 2,50
23arte Monton. 3.-, 10 gest. Warsch. 1.00
30versch. Türk. 1.20 25versch. Pers. 1.25
1000 Versch. nur 11.- 2000 Versch. nur 40.-
Max Herbst, Markneukirchen, Hamburg K.
Große illustrierte Preisliste kostenfrei.

Musikinstrumente Preisliste Nr. 33 umsonst **W. Kruse** Markneukirchen

Kino-Films auch Kriegsbilder, gebraucht, p. Mtr. 10-20 Pf.
Kino-Apparate für Familien u. Schulen. — Liste grat. **Georg Kleinke, Berlin SW 48**, Straße 14a

Soldaten - Postkarten! 50 div. Serien, kompl., 300 Stück 5,50 M. Weihnachts-u. Neuja. - Karten v. 1,20 bis 3,75 M. p. 100 Stück sort. Jll. Preisl. grat. **Blonder & Co., Berlin C. 54 J.**

Gummi strumpf, Leinwand, Geradhalter, elektr. Massage, Inhalations-Apparate, Toilette- und sämtliche einschlägig. Artikel billig. **Josef Maas & Co. G. m. b. H., Berlin 108**, Oranienstr. 108, Preisl. grat. u. fr.

Zinn-Soldaten für Sammler. Jll. Liste Bi gratis. **Rich. Zeumer, Dresden.**

Photo Abzüge, spez. Karten 1/16, 1/8, 1/4, 1/2, 1, 2, 4, 6, 12, 24 Stk. **E. Heyne, Berlin S. 14**, Neue Jakobstr. 9.

Zigaretten 1000 Stück (3 Pf. 1b) M. 21.—
1000 Stück (4,2 Pf. 1c) M. 27.—
1000 Stück (6,2 Pf. 1d) M. 41.—
Zigaretten-, Zigaretten-Großhandl. **Martin Fabian, Hamburg 5. 1.**

Kriegs-Spiel ARTILLA D.R.G.M. das einzig passende Weihnachtsgeschenk in der Kriegszeit
Für unsere 6-15 jährigen Jungens.
Großes Doppelspiel (2 Kanonen) M. 12.—, Halbspiel (1 Spielfeld, 1 Kanone) M. 7.—
Kleines (2 „) M. 9.— (1 „) M. 5,50
Kunstanstalt „Artilla“, Dresden-Laubegast.

Kriegs - Bart- Binde: **Ohne Gummi!** Keine Spirale! Verblüffende Wirkung. Muster gegen Einsendung v. M. 1,20 (Postscheck Berlin 3612) **Gambke & Co., Berlin SW. 47. J.**

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. **Paul Kohl, G. m. b. H., Chemnitz Br.**

Soldaten - Postkarten! 100 St. einfarb. 1,90, bunt 2,80, 100 St. Tiefdruck 3,50, 100 Weihnachts- oder Neujahr 3,50, 300 aller Sorten 7,50. **Herosverlag, Berlin 391.**

Frauen-Technikum Hamburg 1. Ausbild. f. Bau-u. Masch.-Wes.

50% Rabatt! Um zu räumen, offerieren wir diesen



Kriegsring Nr. 1039, echt 800 Silber gestempelt, Platte gehämmert, mit Kreuz aus echt 800 Silber-Email, statt M. 1,80 **nur M. 0,90 netto.** Betrag per Postanweisung oder auch in Scheinen bzw. Briefmarken, Porto und Verpackung 20 Pfg., Feld 10 Pfg. Nachnahmen sind ins Feld nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. Neue ill. Preisliste mit Kriegsandenken und Ringmaß vollkommen kostenlos. **Sims & Mayer, Berlin SW. 68** nur Oranienstr. 117-118, Abt. 10.

Personen **Weitlicht** Taschenlampe im Felde überall verwendbar. **Nr. 1025 M. 3,90** gegen Voreinsendung des Betrages Porto frei ins Feld. **Bahnhof Berlin SW Friedrichstr.**

Feldpostkarten Serie A. 60 höchst aktuelle Aufnahme. M. 5.—, Voreinsendung od. Nachnahme. Aufgeber: **Paul Röder, Ilmenau i. Thür.**

Technikum Strelitz 1/4jähr. beginnende Vorträge. Umf. Berücksichtig. d. Vorkenntnisse. Honorar auch tageweise. Progr. umsonst. (Mecklenburg)

Armee-Uhren mit Leuchtblatt Über 100 000 im Gebrauch.
Marke „National“ Alleinvertreter für ganz Deutschland. Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armee-Armband-Uhren 6“, 6“, 7“, 8“, 10, 12 Mk.
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie) 15, 20, 25, 30, 35, 40 bis 100 Mk.
Armee-Taschen-Uhren 4“, 5“, 6“, 7“, 10, 12, 15 Mk.
Taschen-Wecker-Uhren 18, 22, 25, 28, 35, 40 Mk.
Moderner Kriegsschmuck.
Armband-Uhren für Damen Die große Mode.

Das Auge stürzt! Unsichtbar wird das Leiden durch den **Belinverlängerungs-Apparat „NORMAL“**. Viele Anerkennungen. Prospekt frei durch **E. Kompalla, Dresden 1. 126.**

J. Niesslein Uhren Special-Haus Dresden-A 1 Wilsdrufferstr. 2

Erster Wasser **Kauft Musikinstrumente** von der Fabrik **Hermann Dölling jr.** Markneukirchen i. S. Nr. 292. Kataloge gratis und franko. Ueber Ziehharmonika Extra-Katalog.

Spielwaren aller Art, große Auswahl; auch Christbaumschmuck. Märchen- u. Bilderbücher, Knaben- u. Backfischbüch. **Teilzahlung** Spezial-Preisliste umsonst und portofrei. **Jonass & Co., Berlin Sp. 306** Belle-Alliance-Straße 7-10.

Echte Briefmarken sehr billig, Preisliste für Sammler gratis. August Arpke, Bremen.

Briefmarken Katalog gratis. Kassa-Ankauf v. Sammlungen. **Philipp Kosack & Co., Berlin C 2** Burgstr. 13, am Königl. Schloß.

Kriegsmarken der Zentralmächte. 75 durchaus verschied. gebrauchte M. 5,50. Porto extra. — Prospekt über Weltkriegsmarken-Album kostenfrei. — Große illust. Kriegs-Preisliste mit Gelegenheits-Angeboten auf Wunsch. **Markenhaus F. Redwitz, Stuttgart 1.**

Schriftstellerisch veranlagte Herren oder Damen finden bei mäßiger Kapitalbeteiligung an alter nationaler Berliner Zeitung angenehme Lebensstellung. **Spreeverlag** Frohnau bei Berlin.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben: blei — che — che — chen — chen — den — der — e — ein — el — end — er — fall — fer — flok — gau — gen — ha — ho — im — in — ion — ken — kir — klip — kü — kur — lung — ma — ma — mehl — mern — mut — ner — neun — nie — nu — num — re — reg — rey — schutz — spra — stend — suen — ter — tik — ve — wei — ze — zen — zim sind 16 Wörter zu bilden, deren erste, vierte und siebente Buchstaben, alle von oben nach unten gelesen, einen Vers eines Lessing'schen Gedichtes bilden.

Die Wörter ergeben: 1. Mühlerzeugnis, 2. feierlichen Empfang, 3. Stadt am Rhein, 4. Hafenort in der Nordsee, 5. ballistische Bezeichnung, 6. männlichen Vornamen, 7. Stadt in Nieder-Oesterreich, 8. Verbrecherdialekt, 9. Zeichen eines Schrecks, 10. Nahrungsmittel, 11. scheinbare Sonnenbahn, 12. französischen Ort an der Allaine, 13. soziale Fürsorge, 14. Ort am Ettersberg, 15. Zwischenherrschaft, 16. biblische Begebenheit.

Seltenheit.

Wer kennt in der Grundform das Rätselwort, Es bewegt seine eigene Steigerung fort?

Bilder-Rätsel.



Trost.

Wenn mich die Grillen plagen,
Sag ich mich in das Wort und rauch
Und kann mit Recht nur sagen,
Was sonst drin sitzt, das raucht ja auch.

Küsse.

Zwei Silben sind — ein seltsames Paar,
Und gleichen sich genau aufs Haar.
Spricht man sie aus, spitzt man die Lippen
Als wollt' man zweimal Küsse nippen.
Was beide beuten ist hienieden
Zumeist dem Fürstenkind beschieden.
Und hört die Maid der Lieb' Verlangen
Fürben verfehmt sie ihre Wangen.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Silben-Rätsel:

Gott gibt die Küsse, aber er heißt sie nicht auf.
Goethe, „Gedankensplitter“.

1. Ghetto, 2. Terzett, 3. Garibaldi, 4. Bajonett, 5. Delphi, 6. Einhorn, 7. Andine, 8. Semiramis, 9. Elba, 10. Bombe, 11. Rente, 12. Raub, 13. Erbsenbrot, 14. Sentis, 15. Topas, 16. Illade, 17. Nervi, 18. Cranach, 19. Tapioka, 20. Unkenruf

Einsilber-Rätsel: Schne(pfe).

Bilder-Rätsel:

Man kann viel, wenn man sich nur viel zutraut.

Kapsel-Rätsel: Spe-ich-e (Spee).

Deutsche Armee- u. Marine-Radium-Uhren

Seit Kriegsbeginn haben sich 250000 von uns gelieferte Uhren im Felde glänzend bewährt! Viele Anerkennungen!

Für Werk und Leuchtkraft zwei Jahre Garantie! Garantiert felddienstfähig!



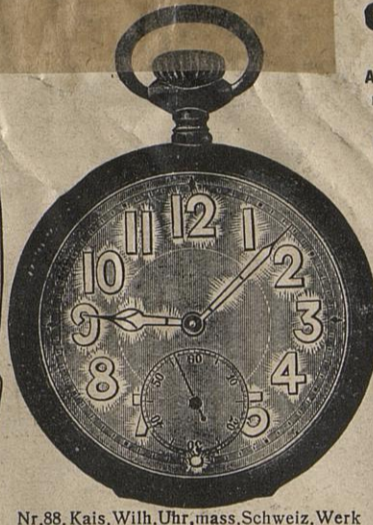
Nr. 30. Anker-Armbanduhr mit helleuchtendem Zifferblatt. Deutsches Werk, 2 Jahre Garantie . . . 7.50 M.



Nr. 39. Militär-Uhr, helleucht. Zifferbl. mit Ank.-Hämmung u. extra stark geschliff. Flachglas. 2 Jahr. Gar. 5.50 M.



Nr. 71. Kronprinz-Armbanduhr, helleuchtende Zahlen, gutes deutsches Anker-Werk, 2 Jahre Gar. 10.— M.



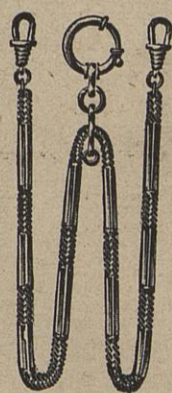
Nr. 88. Kais. Wilh. Uhr, mass. Schweiz. Werk m. Steine ganz besond. zu empfehl. herrl. helleucht. Zahlen, 2 Jah. Garant. 10.— M.



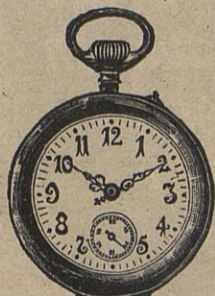
Nr. 86. Armbanduhr m. starkleuchtend. Zahlen m. Staubdeckel versehen, auch als Taschen- od. Damenuhr zu tragen, unerreichbar. Gr. ein. 2 Markstückes mit stark. Zelluloid-Schutz-Glas versehen, zertrümmern d. Uhrgl. unmögl. 2 Jahre Garantie 12.50 M.



Nr. 11. Elegante Tula-Armbanduhr, prima Schweizer Werk auf 10 Steine gehend, herrliches Weihnachtsgeschenk für jede Dame, 2 Jahre Garantie . . . 22.— M.



Nr. 2083. Kavalierr-Kette, hochmoderne Muster, von echt goldener Kette nicht zu unterscheiden, 3 Jahre Garantie 4.50 M.



Nr. 20. Damenuhr, Schweizer Werk, Stahl, elegant, 2 Jahre Garantie 9.50 M.



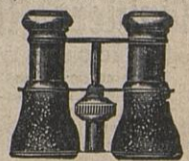
Nr. 80D. Damenuhr Ankerwerk in Metall-Gehäuse mit helleuchtenden Zahlen, 2 Jah. Garantie . . . 9.— M.



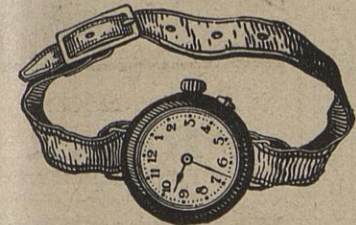
Nr. 17. Anker-Werk, Achttag Uhr fürs Feld m. einem Aufzug 8 Tage gehend mit Leuchtblatt, 2 Jah. Garant. 17.50 M.



Nr. 3011. Mod. Anhänger, allerbestes Alpaka-Silber, herrl. Schmuckstück für jede Dame 3.50 M.



„Deutschland“-Feldstecher dreifache Vergrößerung in dauerhaftem Etui mit allem Zubehör 15.— M.



Nr. 12. Damenarmbanduhr, extra kl. u. fein prakt. u. unentbehrl. für jed. Dame, Schweiz. Werk m. Lederriemen, 2 Jahr. G. 9.50 M.

Nr. 21. Silberne Damenuhr, pr. Schweiz. Werk, 2 Jahre Garantie 15.— M.

Nr. 22. Herrliche, echt goldene Damenuhr, hervorragend moderne Muster, prima Werke 5 Jah. Garantie . . . 28.— M.

Nr. 171. 8-Tage-Armband-Uhr, Leuchtzahl, 25.— M.



Taschenmesser Mackensen Hornschalen, 2 gespießte Klängen, Korkenzieh., Schraubenzieh., Büchsenöff., u. Pirriem, ca. 20 cm lang . . . 1.50 M. Messerkett. pass. dazu 75 Pf.

Nr. 3011. Mod. Anhänger, allerbestes Alpaka-Silber, herrl. Schmuckstück für jede Dame 3.50 M.

Unzerbrechl. Zelluloid-Glas, unentbehrlich für Armbanduhren, alle Größen, Preis per Stück . . . 75 Pf.

Leucht-Kompaß . . . 3.— M.



Nr. 4002. Granatbrosche, extra stark vergoldet, Verzierung aus echt 800 Silber, Kreuz echt Emaille mit 800 Silber ausgelegt . . . 4.50 M.



Nr. 5996. Kriegslagenring, schwarz-weiß-rot, massiv Silber . . . 1.50 M.



Nr. 5599. Immelmann-Ring, extra stark Silber, künstlerisches, herrliches Schmuckstück . . . 2.50 M.



Nr. 6000. Bundesring, echt Silber mit deutscher, österreichisch-ungarischer, türkischer und bulgarischer Flagge in den Landesfarben in echt Emaille 2.50 M.



Armband aus Granaten-Führungsring, prima matt vergoldet, Kriegs-Erinnerung, mit jeder beliebigen Inschrift . . . 12.50 M.

Der Versand erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages zuzüglich 35 Pf. für Porto und Verpackung. Nachnahme-Sendungen bei der Feldpost nicht zulässig.

Deutschland Uhren-Manufaktur

Kein Laden, auf Eingang achten, da Verwechslungen möglich! Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet.

LEO FRANK,

Berlin B. 19, Beuthstr. 4
Fabrikgebäude rechts!

Wert-Gutschein

Beim Einkauf von Uhren geben wir b. Vorzeigen dieses Scheines als Liebesgabe eine elegante, versilberte Panzeruhrkette od. Damenarmband als Geschenk.

Humor

Rechnung von Paul Simmel.

Ein Feldwebel steigt mit seiner alten Mutter in die Elektrische, löst zwei Fahrscheine und steckt sie zusammengefaltet in den Mützenrand. Einige Minuten später kommt der Kontrollbeamte und verlangt die Fahrscheine. Vergeblich sucht der Feldwebel, ohne sie zu finden. Endlich nimmt das Mütterchen die Scheine von der Mütze des Sohnes herunter, reicht sie dem ungeduldig wartenden Beamten und sagt:

„Müssen's schon 'tschuldigen, Herr Kontrollor, aber mein Ferdl, der is erst gestern Feldwebel wur'n und kennt si no net so guat aus!“

*

Schulze macht eine kleine Bierreise und nimmt seinen Jungen Paul mit. Neugierig, wie solche Kinder nun mal sind, fragt Paul plötzlich seinen Vater: „Vater, woran erkennt man, ob einer betrunken ist?“ — „Na, das will ich Dir erklären. Sieh mal, dort hinten sitzen doch zwei Männer. Wenn Du nun die zwei Männer für vier Männer ansiehst, dann bist Du besoffen.“ — „Ja aber, Vater, dort hinten sitzt doch nur ein Mann!“



P. Simmel

Kriegsindustrie.

„Mensch, ein Betrieb ist bei uns zu Hause — meine Mutter näht Sandfäcke und meine Schwester Spitzgänse.“

Ein Reisender geht in einer fremden Stadt spazieren. Da kommt ihm ein großer Begräbniszug entgegen. Er fragt einen mitlaufenden Jungen: „Wer wird denn hier so pomphaft zu Grabe getragen?“ Darauf erhält er die Antwort: „Der da vorne im ersten Wagen liegt!“

*

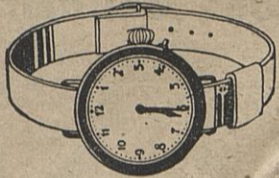
Aus der Instruktionssunde. „Wo nach schießt der Soldat?“ „Nach dem Laden.“

*

Wahres Berliner Erlebnis.

Benutzung von Autos zu Vergnügungsfahrten in Theatern oder Kinos ist neuerdings bekanntlich polizeilich verboten.

Ich: „Chauffeur — Rollendorfsplatz 3!“ — Chauffeur: „Rollendorfsplatz, woll ins Theater? Nee is nich.“ — Ich (lächelnd): „Ich will ja gar nicht ins Theater.“ — Chauffeur: „Na, dann vielleicht ins Kino? Mit mir machen Sie sonne Zicken nich.“ (Will weiterfahren.) — Ich: „Chauffeur, hören Sie doch; ich will doch bloß zu meiner Schwiegermutter.“ — Chauffeur: „Schwiegermutter? Wat ham Sie det nich gleich jesagt. Det is keen Vergnügen. Da fahr id Ihnen.“



Militär-Armband-Uhren

mit Leuchtblättern, vorzögl. im Gang. 2 Jahre Garantie, zu 7,50, 10,50 15.— 16.— 20.— 25.— Mk.

Taschenuhren

5,50 7,50 9,50 12.— Mk. Erstkl. 15stein, Ankerwerke, höchste Zeitdifferenz in 4 Wochen 1 Minute 22 Mk. mit Sprungdeckel 25 Mk. im Silbergehäuse . . 10 Mk. mehr Bediente im Jahre 1913 über 50 Vereine am Platze mit Beiträgen bis zu 1000 Mk. Diese Zahlen sind sicher der beste Beweis für reelle Bedienung.

J. Röh, Uhrmacher, Ludwigshafen a. Rh. Weihnachtskatal. üb. Herren- u. Damen-Uhren, Gold- u. Silberwaren gratis.

Buchführung lehrt am besten briefflich F. Simon, Berlin W35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probebrief 3.

Künstlerpostkarten

für Feld und Heimat darunter von Hans Thoma, Ernst Diebemann, Walter Fiele, v. Zumbusch u. and. Meistern Wiederverkauf überall gesucht Verlag für Volkstumf., Stuttgart 10

Diese Brosche



Liefere ich bei Einsendung der Geschosse in Silber od. vergold. zu 3,50 W. Lachenmaier, Juwelier Stuttgart, Marienstr. 22 Erstes und ältestes Spezial-Geschäft für Kriegsandenken.

SOBRANJE



Die neue MANOLI Hergestellt aus rein bulgarischen Tabaken 3-6 Pf

Teilzahlung



Uhren und Goldwaren, Photoartikel, Sprechmaschinen, Musikinstrumente, Vaterländischer Schmuck, Kataloge gratis und franco listern Jonass & Co. BERLIN A. 313, Belle-Alliancestr., 7-10.



Stephan'sche Leibbinde

D. R. P. — D. R. G. M. Beste Binde! — Einfachster Verschluss (vorn). — Sitzt ohne Schenkelriemen. Prosp. J. Z. II frei durch den Fabrikanten. Dieselbe Binde in einfacher Ausführung für unsere Feldgrauen geeignet. Bester Schutz gegen Erkältung. Kein lästiges Rutschen. — Preis 2,75 M. Karl Stephan, Josenburg/H.



Neudeutsche Möbel

in guten Formen und Farben für das bürgerliche Heim.

Bauernmöbel

bunt bemalt

Deutsche Holzwerke Hans Böckmann Güstrow

DEUTSCHER COGNAC

BINGEN a. RHEIN

Cognac Scharlachberg Marke Auslese Ein famoser Tropfen!

Verantwortlicher Redakteur: Kurt Karfunkel, Charlottenburg. — In Oesterreich-Ungarn für die Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Ludwig Klittenberges, Wien. Für die Anzeigen Erich Schönholz, Berlin-Karlshorst. — Verlag und Druck von Ullstein & Co., Berlin SW, Kochstraße 22-28.